

Berichte	Bd. 89, H. 1, 2015, S. 13–32	Leipzig
----------	------------------------------	---------

Pierre-André GERICKE, Frankfurt am Main
 Christian ZEMANN, Frankfurt am Main

Der deutsche Arbeitsmarkt für Zuwanderer aus der EU

Summary

This paper examines the employment of persons from three groups of EU countries between March 2011 and March 2013. Describing how employment of persons from EU-8, EU-2 and GIPS countries has developed the labour market impact of current developments such as free movement of workers, EU debt crisis and the related immigration from EU countries is analyzed. It is found that employment of persons from these groups of countries has increased sharply. At the regional level the employment of Germans and of persons from EU-8, EU-2 and GIPS countries has developed similarly. Looking at the employment trends in different economic sectors we find hardly any parallels between Germans and the three groups of foreigners. Immigration of people from the EU-8, EU-2 and GIPS countries seems to contribute mainly to employment in economic sectors that offer less attractive conditions for German employees.

1 Einführung

Deutschland verzeichnet seit 2010 deutlich positivere Wanderungssalden mit dem Ausland als im Durchschnitt der vergangenen rund zwei Jahrzehnte. Seitdem ziehen wieder deutlich mehr Ausländer zu als fort. Lag der Saldo der Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland von Ausländern 2008 und 2009 noch bei rund 11.000 bzw. 28.000 Personen, so übertraf die Zahl der Zuzüge diejenige der Fortzüge 2010 bereits um 154.000, im Jahr darauf um 303.000 Personen (STATISTISCHES BUNDESAMT 2013a, 76). Nach vorläufigen Wanderungsergebnissen liegt dieser Wanderungssaldo im Jahr 2012 bei rund 387.000 Personen (STATISTISCHES BUNDESAMT 2013b, 5).

Ein großer Teil dieser Zuwanderung wird von Ausländern aus der EU getragen. Auf sie entfiel im Jahr 2011 mit einem positiven Wanderungssaldo von 216.000 Personen der weitaus größte Teil der Wanderungsgewinne Deutschlands gegenüber dem Ausland. Darunter steuerten allein die Bürger aus den acht osteuropäischen Staaten, die 2004 der EU beigetreten sind, einen Zuwanderungsüberschuss von rund 102.000 Personen bei. Hinzu kamen im selben Jahr unter anderem Wanderungsgewinne von Bulgaren und Rumänen, EU-Bürger seit 2007, von rund 60.000 Personen und ein positiver Saldo von Staatsangehörigen Griechenlands, Italiens, Portugals und Spaniens von rund 40.000 Personen (STATISTISCHES BUNDESAMT 2013a, 77).

Für einen erheblichen Teil der Zuwanderer aus den genannten Staaten nach Deutschland kann als Motivation eine Verbesserung der individuellen ökonomischen Situation vermutet werden. So hat sich in den oben genannten EU-Staaten die Situation auf den Arbeitsmärkten in den vergangenen Jahren zum Teil erheblich verschlechtert. Deutlich wird dies an gestiegenen Erwerbslosenquoten, beispielsweise in Griechenland (2008: 7,7%/2012: 24,3%), Polen (7,1%/10,1%) oder Bulgarien (5,6%/12,3%; EUROSTAT 2014). Zugleich hat sich der deutsche Arbeitsmarkt in den vergangenen Jahren krisenfest gezeigt und durch ein stabiles Beschäftigungswachstum ausgezeichnet. Insbesondere für ausgebildete Arbeitskräfte hat Deutschland in den letzten Jahren gute Beschäftigungsmöglichkeiten geboten (HARTMANN u. REIMER 2013, 1). Neben abweichenden Lagen auf den Arbeitsmärkten können seit Längerem bestehende Einkommensunterschiede zwischen osteuropäischen Staaten und Deutschland zur Erklärung herangezogen werden.

Diese Faktoren können in Wanderungen münden, falls die institutionellen Rahmenbedingungen dies ermöglichen. Die Voraussetzungen dafür innerhalb der EU sind durch die Arbeitnehmerfreizügigkeit¹ geschaffen worden. Doch auch Bürger von EU-Staaten, die dieses Recht erst seit Kurzem genießen (Rumänien und Bulgarien), erlangten mit dem EU-Beitritt einen erleichterten Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt.

Unter der Annahme eines hohen Anteils von Arbeitsmigranten unter den Zuwanderern aus den genannten Staaten ist von Interesse, wie dieses zusätzliche Arbeitskräfteangebot auf dem deutschen Arbeitsmarkt in Erscheinung tritt. Dazu ist zunächst zu fragen, ob sich die gestiegenen Wanderungsgewinne Deutschlands von Bürgern aus den genannten EU-Staaten auf dem Arbeitsmarkt widerspiegeln. Falls ja, sind regionale und branchenspezifische Schwerpunkte erkennbar? Und schließlich: unterscheiden sich diese eventuellen Schwerpunkte zwischen den betrachteten Gruppen von Ausländern und Deutschen?

2 Methodik

Der Arbeitsmarkt für Ausländer aus der EU wird im Folgenden anhand von Daten der amtlichen Arbeitsmarktstatistik untersucht. Diese haben den Vorteil, zentrale Bereiche des Arbeitsmarkts auf Basis von Vollerhebungen abzubilden; zudem erlauben sie fachlich und regional tief differenzierte Auswertungen sowie zeitliche Vergleiche.²

¹ Freizügigkeit von Arbeitnehmern besteht für EU-Bürger unter anderem im Recht, in einem anderen EU-Land Arbeit zu suchen, dort zu arbeiten, ohne dass eine Arbeitserlaubnis erforderlich wäre, zu diesem Zweck dort zu wohnen, selbst nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses dort zu bleiben sowie hinsichtlich Zugang zu Beschäftigung, Arbeitsbedingungen und aller anderen Sozialleistungen und Steuervorteile genauso behandelt zu werden wie die Staatsangehörigen des Aufnahmelandes (GENERALDIREKTION BESCHÄFTIGUNG, SOZIALES UND INTEGRATION DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION 2014).

² Quelle dieser Daten ist die Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Diese erstellt die hier verwendeten Statistiken als Sekundärstatistiken, d. h. für die Beschäftigung anhand von Daten aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung einerseits und für gemeldete Stellen aus Daten der IT-Systeme der

Gegenstand der Untersuchung ist die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung³ von Angehörigen ausgewählter Staaten. Daten der Beschäftigungsstatistik enthalten keine Angaben zur Migration, wohl aber zur Staatsangehörigkeit. Insofern kann nicht bestimmt werden, inwiefern etwa Anstiege der Beschäftigung mit Zuwanderung einhergehen oder auf Beschäftigungsaufnahmen von Ausländern beruhen, die bereits seit Längerem in Deutschland leben.⁴

Da Erwerbstätigkeit⁵ jedoch ein zentrales Element für die Sicherung des Lebensunterhalts darstellt, kann von einem erheblichen Anteil von Zuwanderern unter den zusätzlichen Beschäftigten ausgegangen werden, insbesondere wenn sich die Rahmenbedingungen auf den betroffenen Arbeitsmärkten geändert haben. Dies war in jüngerer Zeit insbesondere in drei Staatengruppen der Fall, die im Folgenden näher betrachtet werden:

1. EU-8: Diese Gruppe umfasst die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus den Staaten, die am 1. Mai 2004 der EU beigetreten sind und für welche die uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit erst seit Mai 2011 gilt. Dies sind Polen, Ungarn, die Tschechische Republik, die Slowakei, Slowenien, Estland, Lettland und Litauen. Diese Staaten gehören schon relativ lange der EU an und ihre Bürger genossen seitdem über das Arbeitsgenehmigungsverfahren⁶ bereits einen leichteren Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt. Mit Blick auf die jüngere Zuwanderung nach Deutschland ist jedoch die Beschäftigungsentwicklung seit dem gänzlichen Wegfall der Zugangsbeschränkungen zum deutschen Arbeitsmarkt von besonderem Interesse.
2. EU-2: Zu dieser Gruppe werden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus Rumänien und Bulgarien zusammengefasst. Diese beiden Staaten traten am 1. Juli 2007 der EU bei. Seitdem war für rumänische und bulgarische Staatsangehörige der Zutritt zum deutschen Arbeitsmarkt über das Arbeits-

Bundesagentur für Arbeit, z. B. zur Unterstützung der Vermittlung, andererseits (STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2013a).

³ Die geringfügige Beschäftigung (Mini-Jobs) wird in dieser Untersuchung nicht betrachtet. Die ausschließlich geringfügige Beschäftigung hatte am 30.06.2013 einen Anteil an der Gesamtbeschäftigung in Deutschland von insgesamt 17,6% (Anteile in den im Folgenden behandelten Gruppen nach Staatsangehörigkeiten: EU-8: 25,1%, EU-2: 41,7%, GIPS: 17,2%). Sie unterscheidet sich jedoch durch eigene Regelungen in ihren Rahmenbedingungen von der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und folgt spezifischen Mustern, insbesondere ausgeprägten Schwankungen im Saisonverlauf. Es ist davon auszugehen, dass ausschließlich geringfügige Beschäftigung deutlich seltener mit Zuwanderung nach Deutschland einhergeht als sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, weil sie für die Sicherung des Lebensunterhalts allein in der Regel nicht ausreicht. Sie ist für die hier untersuchte Fragestellung daher kaum relevant.

⁴ Zu methodischen Grundlagen der Statistik siehe STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2013b, 7 ff.

⁵ Unter den Erwerbstätigen bilden die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten die weitaus größte Gruppe. Zu den Erwerbstätigen zählen jedoch auch Beamte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige, deren Anteile unter anderem nach Branchen variieren. Über diese Gruppen wird hier keine Aussage getroffen, bei der Interpretation der Ergebnisse ist dies zu berücksichtigen.

⁶ Während unterschiedlich langer Übergangszeiten durften Bürger aus den osteuropäischen EU-Staaten eine Beschäftigung grundsätzlich nur mit einer Arbeitsgenehmigung der Bundesagentur für Arbeit ausüben (§ 284 Abs. 1 SGB III; STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2013c, 3).

genehmigungsverfahren leichter möglich, bis auch für sie am 1. Januar 2014 die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit in Kraft trat. Bei dieser Gruppe ist von Interesse, wie sich der erleichterte Arbeitsmarktzugang seit dem Beitritt zur EU in der Beschäftigungsentwicklung niedergeschlagen hat.

3. GIPS: Zu dieser Gruppe gehören die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus Griechenland, Italien, Portugal und Spanien. Für Angehörige dieser Staaten gilt die Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der EU schon seit Längerem. Die Staaten sind jedoch von der Schuldenkrise in der EU besonders stark betroffen, was die Situation auf den Arbeitsmärkten dieser Länder erheblich verschlechtert hat; gleichzeitig hat sich der deutsche Arbeitsmarkt insbesondere für Fachkräfte in den letzten Jahren vergleichsweise aufnahmefähig gezeigt.

Für die genannten drei Gruppen gelten unterschiedliche Bedingungen, welche die Neigung, in Deutschland eine Beschäftigung aufzunehmen, beeinflussen können. Diese Einflussfaktoren wirken aber vermutlich in die gleiche Richtung – positiv – auf die Zahl der Beschäftigten aus diesen Staaten (HARTMANN u. REIMER 2013, 2). Abbildung 1 bestätigt diese Vermutung. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Gruppe EU-8 hat ab Mai 2011 nach einem zuvor moderaten Anstieg erheblich zugenommen. Seitdem ist neben dem deutlichen Saisonmuster ein stark steigender Trend erkennbar. Der Beginn dieses Anstiegs fällt mit dem Inkrafttreten der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit für diese Staaten zusammen.

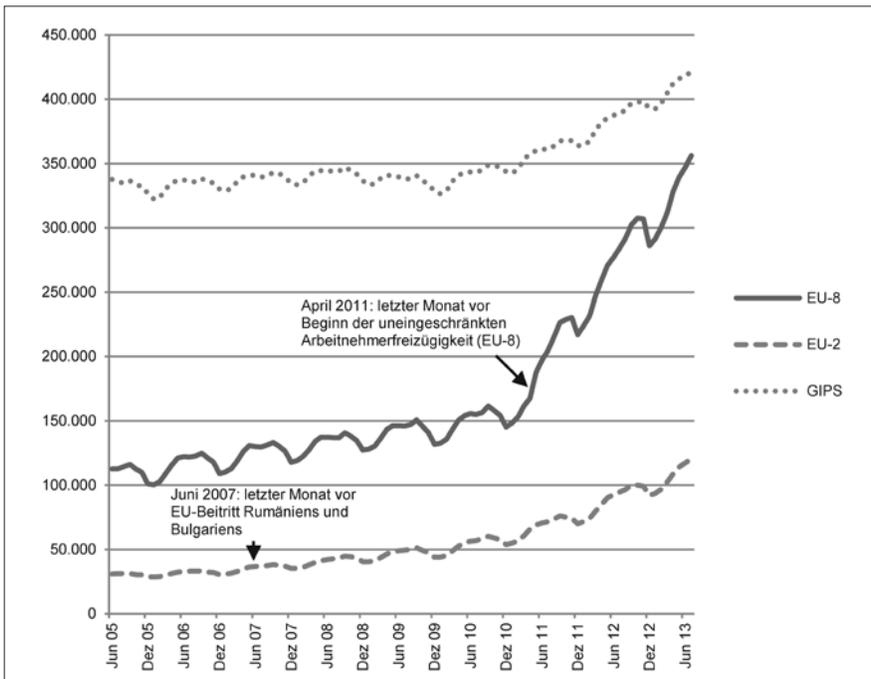


Abb. 1: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte der drei ausgewählten Staaten-gruppen am Arbeitsort in Deutschland

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Zahl der Beschäftigten mit rumänischer oder bulgarischer Staatsangehörigkeit (EU-2) ist in den vergangenen Jahren ebenfalls gestiegen. Zwar hat sich auch in dieser Gruppe die Zunahme im Zeitverlauf beschleunigt, jedoch nicht so stark wie bei den Beschäftigten aus EU-8. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Staatsangehörigen der Gruppe GIPS stagnierte von 2005 bis in die erste Jahreshälfte 2010 weitgehend; danach hat sie, von einem saisonalen Muster abgesehen, kontinuierlich zugenommen.

Für die Untersuchung wird im Folgenden die absolute und relative Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen den Stichtagen 31.03.2011 und 31.03.2013 betrachtet. Während die Beschäftigungszuwächse der Gruppen EU-2 und GIPS mindestens seit drei Jahren relativ kontinuierlich verliefen, ist bei der großen Gruppe EU-8 mit dem 1. Mai 2011, dem Inkrafttreten der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit, ein Datum vorhanden, das den Beginn eines deutlichen Beschäftigungsanstiegs markiert. Es bietet sich daher an, die Entwicklung der Beschäftigung unmittelbar vor diesem Datum bis zu einem saisonal vergleichbaren Stichtag in jüngster Zeit zu betrachten.

Um die Frage zu beantworten, inwiefern sich die Beschäftigungszuwächse von Ausländern aus den betrachteten EU-Staaten auf den deutschen Arbeitsmarkt auswirken, werden die folgenden Zusammenhänge beleuchtet:

1. Inwiefern ähneln sich die Beschäftigungszuwächse der drei Ausländergruppen einerseits und die Beschäftigungsentwicklung in Deutschland insgesamt andererseits? Dies wird zum einen regional auf Kreisebene betrachtet, zum anderen anhand einer Kombination aus regionaler und sektoraler Perspektive, nämlich der Wirtschaftsabschnitte in den einzelnen Bundesländern. Weichen die Beschäftigungsveränderungen deutlich voneinander ab, kann dies darauf hindeuten, dass spezifische regionale und sektorale Arbeitsmarktbedingungen in Deutschland existieren, die beschäftigungslenkend für die betrachteten Ausländer aus der EU wirken.
2. Inwiefern korrespondieren die Beschäftigungszuwächse der drei betrachteten Gruppen einerseits und der Deutschen andererseits mit dem Angebot an gemeldeten Arbeitsstellen – wiederum regional und sektoral? Dazu werden die der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Arbeitsstellen⁷ in die Analyse einbezogen. Deutliche Abweichungen deuten auch hier darauf hin, dass die Beschäftigungszuwächse von Ausländern aus der EU spezifischen regionalen und sektoralen Besonderheiten von Arbeitsmärkten in Deutschland folgen.

3 Beschäftigungsentwicklung im Überblick

Die Beschäftigung von Staatsangehörigen aus EU-8, EU-2 und GIPS in Deutschland hat zwischen März 2011 und 2013 relativ betrachtet deutlich stärker zugenommen als die der Deutschen. Wie Tabelle 1 zeigt, stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in Deutschland (alle Beschäftigten, die in Deutschland arbeiten, unabhängig von ihrem Wohnort) in

⁷ Zu methodischen Grundlagen der Statistik siehe STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2014, 7 ff.

diesem Zeitraum um 3,5% von rund 28,1 auf 29,1 Mio. Zu diesem Anstieg trug die Gruppe der Angehörigen aus den hier betrachteten Staatengruppen mit rund 244.000 Beschäftigten weit überproportional bei. Den weitaus größten Anteil hatte dabei die Gruppe EU-8, deren Beschäftigtenzahl um 93,1% anstieg. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland stieg in diesem Zeitraum von 0,6 auf 1,1%. Innerhalb dieser Gruppe haben die Beschäftigten aus Polen die weitaus größte Bedeutung, deren Zahl um rund 92.000 zunahm. Die Beschäftigung von Rumänen und Bulgaren nahm im betrachteten Zeitraum um mehr als zwei Drittel zu, wobei den rumänischen Staatsangehörigen ein größeres Gewicht zukommt als den bulgarischen.

Tab. 1: Beschäftigungsentwicklung von Angehörigen der Gruppen EU-8, EU-2 und GIPS 2011 bis 2013

Staat	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort			
	Stichtag		Veränderung 2011 bis 2013	
	31.03.2011	31.03.2013	absolut	in %
Insgesamt	28.080.264	29.061.596	981.332	3,5
Deutschland	26.090.328	26.747.715	657.387	2,5
Ausland	1.980.489	2.303.332	322.843	16,3
EU-8	161.651	312.177	150.526	93,1
Polen	104.819	197.231	92.412	88,2
Ungarn	16.845	44.218	27.373	162,5
Tschechische Republik	14.779	24.707	9.928	67,2
Slowakei	8.468	16.027	7.559	89,3
Slowenien	7.004	8.012	1.008	14,4
Estland	1.148	1.814	666	58,0
Lettland	2.923	7.959	5.036	172,3
Litauen	5.665	12.209	6.544	115,5
EU-2	60.665	102.514	41.849	69,0
Bulgarien	18.093	29.536	11.443	63,2
Rumänien	42.572	72.978	30.406	71,4
GIPS	353.248	404.820	51.572	14,6
Griechenland	89.438	107.485	18.047	20,2
Italien	184.905	201.993	17.088	9,2
Portugal	43.351	49.215	5.864	13,5
Spanien	35.554	46.127	10.573	29,7
Ausland ohne EU-8, EU-2, GIPS	1.404.925	1.483.821	78.896	5,6
Keine Angabe	9.447	10.549	1.102	11,7

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Die Beschäftigten der Gruppe GIPS hatten bereits 2011 mit 1,3% den größten Anteil an der Gesamtbeschäftigung der drei hier betrachteten Staatengruppen. Dieser weitete sich bis 2013 nochmals auf jetzt 1,4% aus, wobei der relative Anstieg mit 14,6% im Vergleich mit EU-8 und EU-2 deutlich geringer ausfällt.

4 Folgt der Zuwachs an Beschäftigten aus EU-8, EU-2 und GIPS dem Beschäftigungszuwachs insgesamt regional und sektoral?

Es wird zunächst untersucht, inwieweit sich die regionalen Beschäftigungsentwicklungen der betrachteten Personengruppen ähneln. Um dies zu prüfen, werden die absoluten Veränderungen der Beschäftigung im betrachteten Zeitraum auf Kreisenebene differenziert nach Nationalitäten ermittelt. Im Rahmen einer Korrelationsanalyse wird untersucht, wie stark der Zusammenhang zwischen den regionalen Beschäftigungsentwicklungen der einzelnen Personengruppen ist (Tab. 2).

Tab. 2: Korrelation der Beschäftigungsentwicklung nach Kreisen (n = 402)

	Gesamt	Deutschland	EU-8	EU-2	GIPS
Gesamt	1	0,99	0,90	0,67	0,93
Deutschland		1	0,84	0,57	0,87
EU-8			1	0,78	0,90
EU-2				1	0,77
GIPS					1

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Die regionale Entwicklung der Gesamtbeschäftigung spiegelt dabei in erster Linie die Beschäftigungsentwicklung der Deutschen wider (Korrelationskoeffizient 0,99). Es zeigen sich aber auch hohe Korrelationen bei den regionalen Beschäftigungsentwicklungen der einzelnen Nationalitäten. Kreise mit hohen Beschäftigungszuwächsen von Deutschen weisen in der Regel auch hohe Beschäftigungszuwächse bei den Angehörigen der EU-8-, EU-2- und GIPS-Staaten auf. Die Stärke dieses Zusammenhangs differiert aber, was auf Unterschiede in den regionalen Beschäftigungsentwicklungen der betrachteten Personengruppen hindeutet. Zwischen den regionalen Entwicklungen der Beschäftigung von Deutschen und Staatsangehörigen der GIPS- und EU-8-Staaten sind die Unterschiede gering und es besteht ein enger Zusammenhang (Korrelationskoeffizienten > 0,8). Die regionale Entwicklung der Beschäftigung von Deutschen, GIPS und EU-8 ist demnach sehr ähnlich. Weniger eng ist der Zusammenhang der regionalen Beschäftigungsentwicklung von Deutschen und EU-2-Staatsangehörigen (Bulgaren und Rumänen). Der Korrelationskoeffizient beträgt hier 0,57. Tabelle 2 zeigt zudem, dass zwischen den regionalen Beschäftigungsentwicklungen der Angehörigen von EU-8, EU-2 und GIPS im Allgemeinen ein engerer Zusammenhang besteht als zwischen der Entwicklung der Beschäftigung der Deutschen und diesen Gruppen.

Die folgenden Abbildungen konkretisieren die Ergebnisse der Korrelationsanalyse und illustrieren die Unterschiede bei den regionalen Beschäftigungsentwicklungen. Ein hohes Wachstum der Gesamtbeschäftigung ist in den Agglomerationsräumen im Süden und Westen Deutschlands sowie Nord- und Ostdeutschlands (Hamburg, Hannover-Wolfsburg, Berlin, Leipzig, Dresden) festzustellen (Abb. 2). Die regionalen Beschäftigungsentwicklungen von Angehörigen der GIPS- (Abb. 3) und EU-8-Staaten (Abb. 4) sind sehr ähnlich und folgen der Entwicklung der Gesamtbeschäftigung weitgehend. In den ostdeutschen Grenzregionen unterscheidet sich die Beschäftigungsentwicklung von EU-8 von den übrigen Personengruppen und weist in zahlreichen Kreisen überdurchschnittliche Zunahmen auf. Eine Ursache könnte sein, dass besonders Zuwanderer oder Pendler aus den östlichen Nachbarländern Beschäftigungsmöglichkeiten in den Grenzregionen nutzen. Die Entwicklung der Beschäftigung von Personen mit bulgarischer und rumänischer Staatsangehörigkeit (EU-2) weicht stärker von der Entwicklung der Gesamtbeschäftigung ab als die der übrigen Personengruppen (Abb. 5). Beschäftigungszuwächse der EU-2 konzentrieren sich vor allem auf den Süden und Westen Deutschlands. Die Agglomerationsräume Nord- und Ostdeutschlands verzeichnen dagegen – anders als bei den übrigen Gruppen – keine hohen Beschäftigungszuwächse. Auffällig hohe Beschäftigungszunahmen von Angehörigen der EU-2-Staaten sind zudem in einzelnen Kreisen im südwestlichen Niedersachsen (Vechta) und westlichen Nordrhein-Westfalen (Wesel) festzustellen, Regionen, in denen die Beschäftigung der anderen Nationalitäten keine überdurchschnittlichen Zuwächse zeigt. Rumänen und Bulgaren, die im betrachteten Zeitraum dort eine Beschäftigung aufgenommen haben, arbeiten zum großen Teil in der Fleischindustrie und in damit verbundenen Wirtschaftszweigen⁸.

Der positive Zusammenhang zwischen den regionalen Beschäftigungsentwicklungen der einzelnen Gruppen kann damit erklärt werden, dass in Regionen mit überdurchschnittlichem (unterdurchschnittlichem) Wachstum der Gesamtbeschäftigung auch das Beschäftigungswachstum der einzelnen Nationalitäten als Teilmengen der Gesamtbeschäftigung tendenziell hoch (gering) ist (vgl. Abb. 2 bis 5). Damit ergibt sich auch ein positiver Zusammenhang der regionalen Beschäftigungsentwicklungen der betrachteten Nationalitäten untereinander. Die Unterschiede in der regionalen Entwicklung der Beschäftigung einzelner Gruppen sowie der engere Zusammenhang zwischen den Entwicklungen von EU-2, EU-8 und GIPS als zwischen der Entwicklung der Beschäftigung von Deutschen und diesen Gruppen lassen sich genauer analysieren, indem man die Wirtschaftszweige in die Analyse einbezieht, in denen die jeweiligen Beschäftigungszunahmen stattfanden.

⁸ Der Begriff Wirtschaftszweig bezeichnet ebenso wie Branche keine bestimmte Gliederungsebene der Systematik der Wirtschaftszweige und wird hier allgemein für wirtschaftsfachliche Zusammenfassungen verwendet. Die daneben verwendeten Begriffe Wirtschaftsabschnitt und Wirtschaftsgruppe verweisen dagegen auf einzelne Ebenen der Systematik der Wirtschaftszweige 2008 (STATISTISCHES BUNDESAMT 2009).

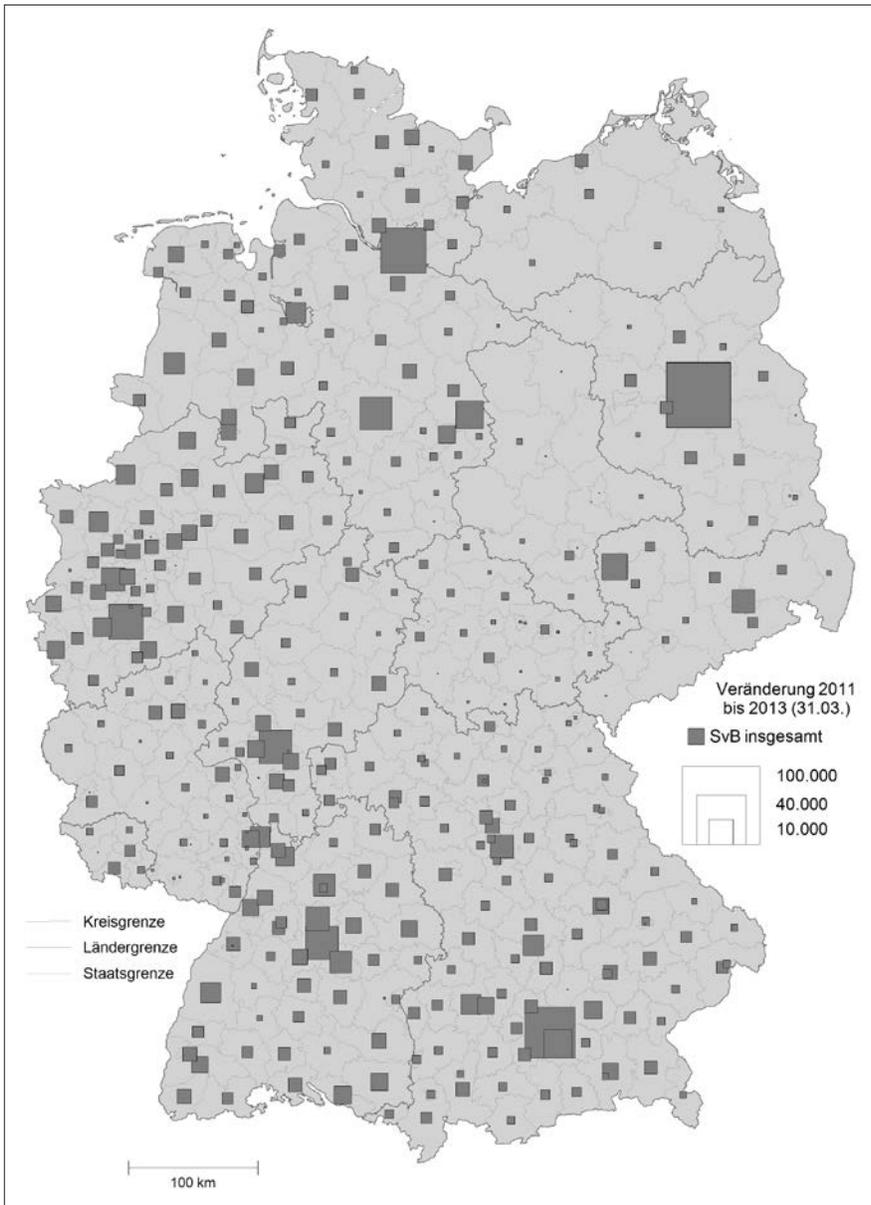


Abb. 2: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) insgesamt – Veränderung 2011–2013 nach Kreisen

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung

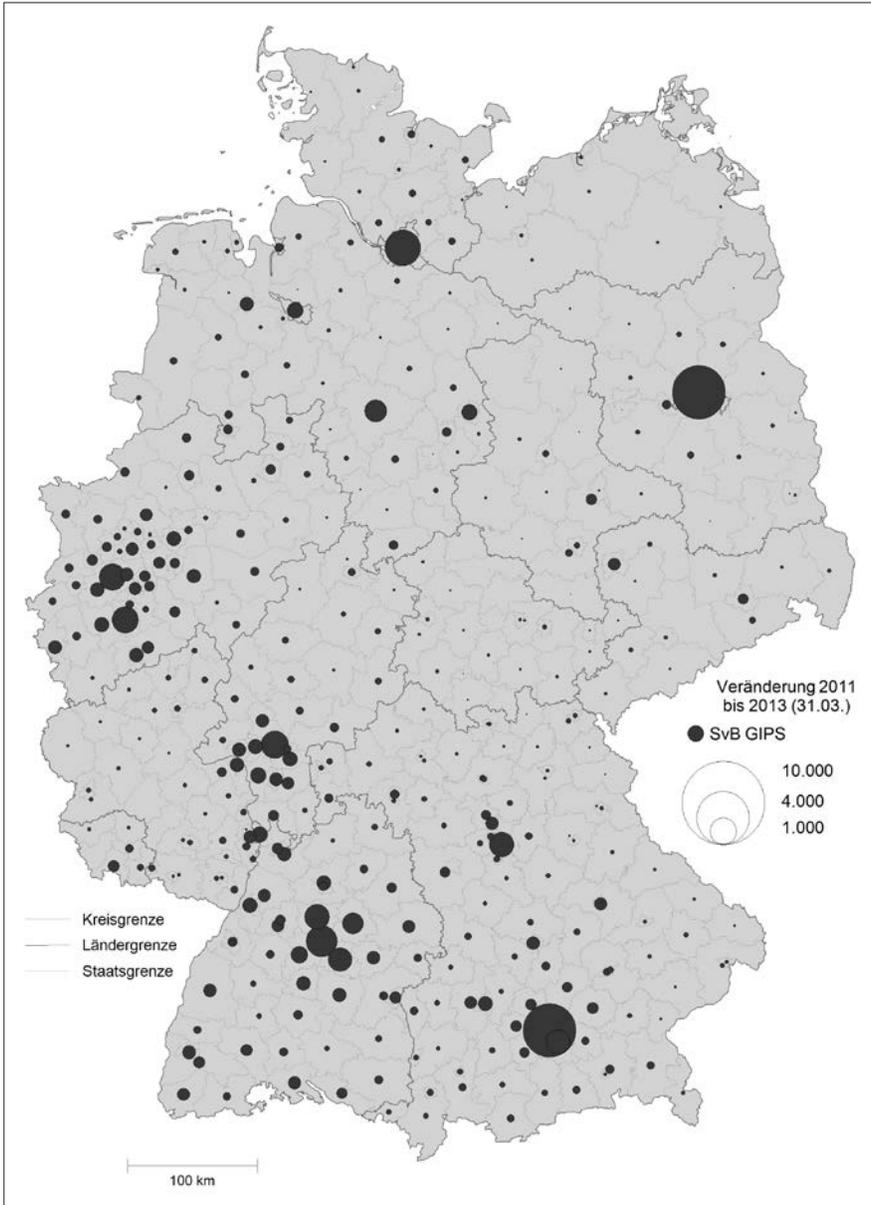


Abb. 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) GIPS – Veränderung 2011–2013 nach Kreisen

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung

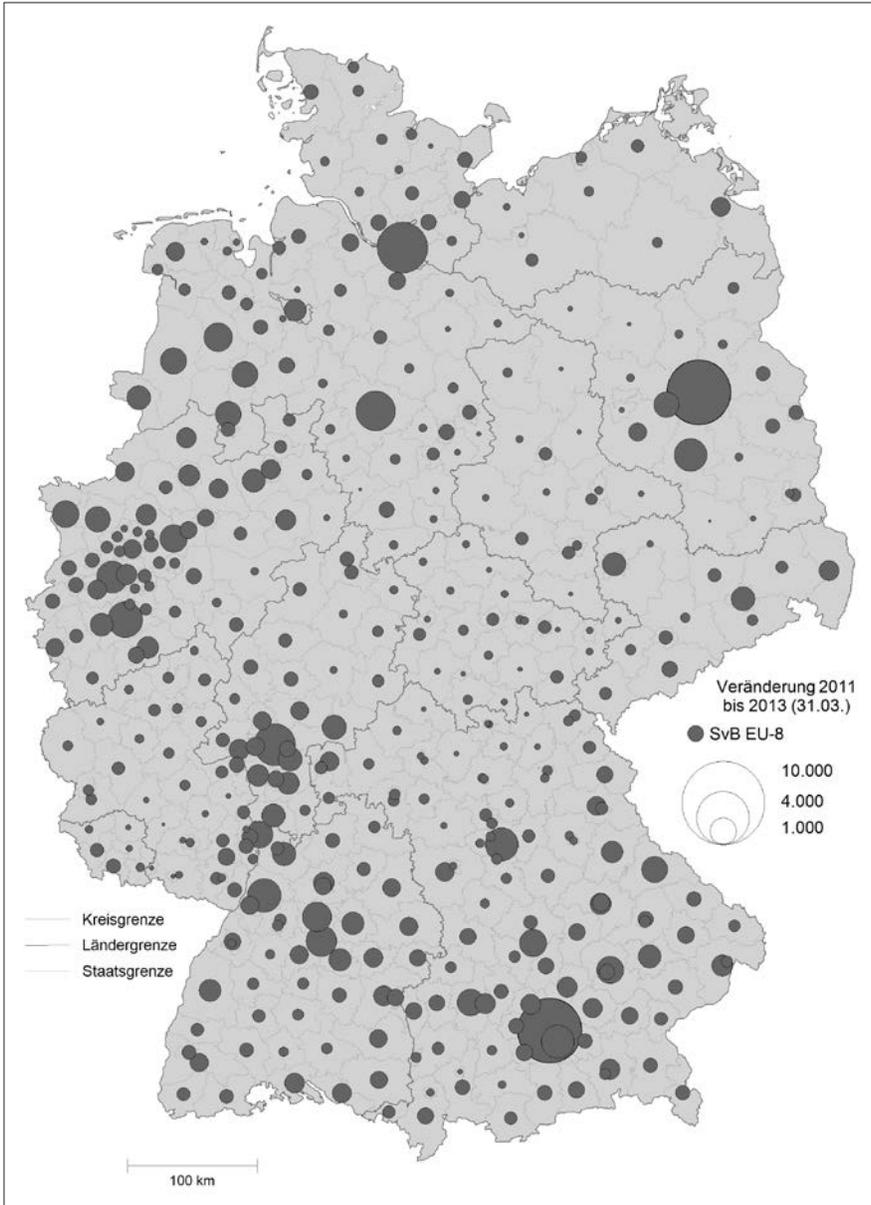


Abb. 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) EU-8 – Veränderung 2011–2013 nach Kreisen

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung

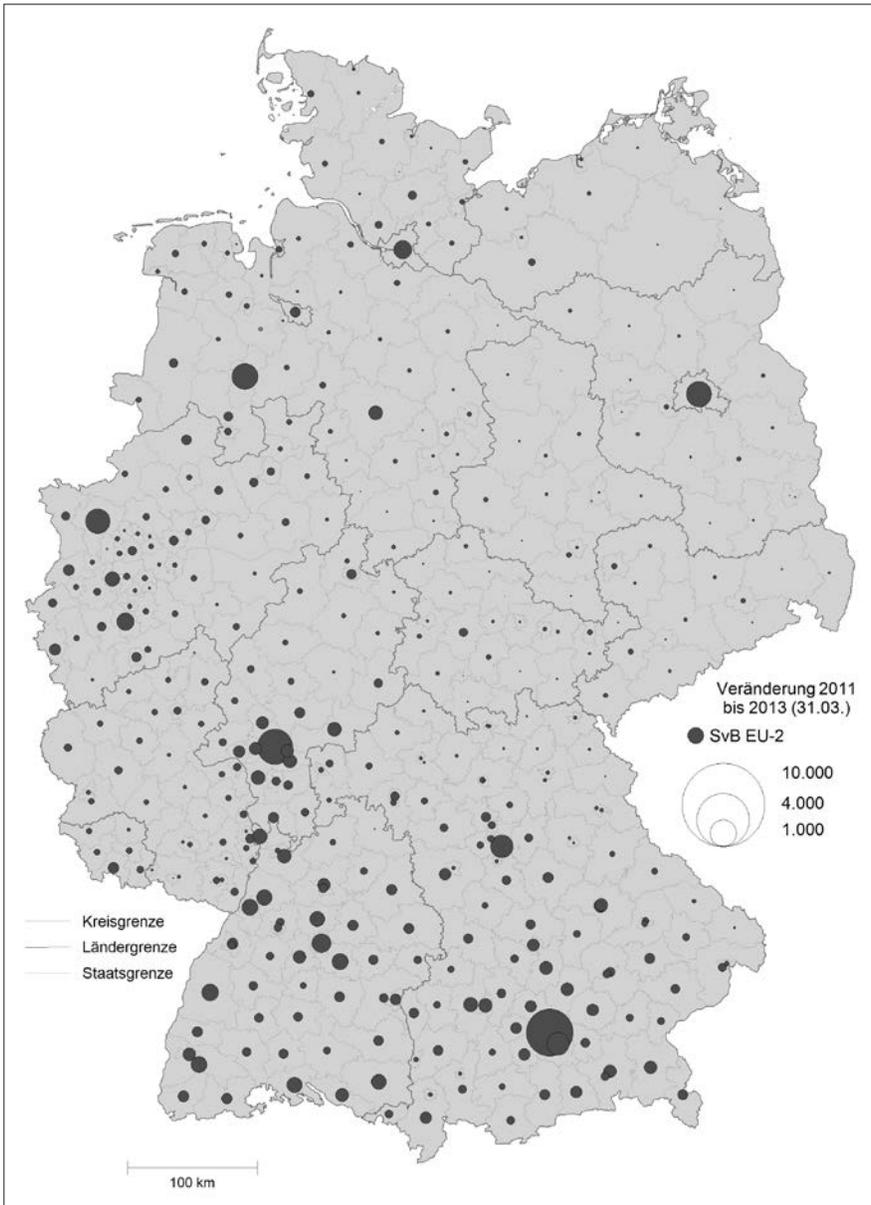


Abb. 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) EU-2 – Veränderung 2011–2013 nach Kreisen

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Darstellung

Im Folgenden werden die Beschäftigungszuwächse der einzelnen Staatengruppen differenziert nach Wirtschaftsabschnitten und Bundesländern betrachtet. Die zehn Wirtschaftsabschnitt-Bundesland-Kombinationen mit den größten Zunahmen der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im hier betrachteten Zeitraum März 2011 bis 2013 sind für jede der betrachteten Gruppen in den Tabellen 3 bis 6 dargestellt.

Tab. 3: Kombinationen Wirtschaftsabschnitt-Bundesland mit den höchsten Beschäftigungszunahmen von Deutschen

Rang	Bundesland	Wirtschaftsabschnitt	Beschäftigungszunahme 2011–2013
1.	Nordrhein-Westfalen	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	46.442
2.	Bayern	Verarbeitendes Gewerbe	40.766
3.	Nordrhein-Westfalen	Gesundheits- und Sozialwesen	39.352
4.	Baden-Württemberg	Verarbeitendes Gewerbe	32.967
5.	Baden-Württemberg	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	29.867
6.	Bayern	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	28.896
7.	Bayern	Gesundheits- und Sozialwesen	25.583
8.	Niedersachsen	Verarbeitendes Gewerbe	23.583
9.	Nordrhein-Westfalen	Verarbeitendes Gewerbe	16.745
10.	Niedersachsen	Gesundheits- und Sozialwesen	16.017

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tab. 4: Kombinationen Wirtschaftsabschnitt-Bundesland mit den höchsten Beschäftigungszunahmen von Staatsangehörigen der EU-8-Staaten

Rang	Bundesland	Wirtschaftsabschnitt	Beschäftigungszunahme 2011–2013
1.	Bayern	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	10.563
2.	Nordrhein-Westfalen	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	7.139
3.	Baden-Württemberg	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	5.745
4.	Bayern	Verarbeitendes Gewerbe	5.537
5.	Bayern	Baugewerbe	5.436
6.	Niedersachsen	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4.360

Rang	Bundesland	Wirtschaftsabschnitt	Beschäftigungszunahme 2011–2013
7.	Bayern	Gastgewerbe	3.938
8.	Bayern	Verkehr und Lagerei	3.353
9.	Bayern	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	3.331
10.	Baden-Württemberg	Verarbeitendes Gewerbe	3.158

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tab. 5: Kombinationen Wirtschaftsabschnitt-Bundesland mit den höchsten Beschäftigungszunahmen von Staatsangehörigen der EU-2-Staaten

Rang	Bundesland	Wirtschaftsabschnitt	Beschäftigungszunahme 2011–2013
1.	Bayern	Gastgewerbe	2.483
2.	Bayern	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	2.413
3.	Baden-Württemberg	Gastgewerbe	1.927
4.	Nordrhein-Westfalen	Gastgewerbe	1.918
5.	Baden-Württemberg	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1.692
6.	Nordrhein-Westfalen	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1.683
7.	Baden-Württemberg	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1.407
8.	Bayern	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1.311
9.	Bayern	Verarbeitendes Gewerbe	1.267
10.	Bayern	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1.176

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tab. 6: Kombinationen Wirtschaftsabschnitt-Bundesland mit den höchsten Beschäftigungszunahmen von Staatsangehörigen der GIPS-Staaten

Rang	Bundesland	Wirtschaftsabschnitt	Beschäftigungszunahme 2011–2013
1.	Bayern	Gastgewerbe	3.209
2.	Bayern	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	2.604
3.	Baden-Württemberg	Gastgewerbe	2.255

Rang	Bundesland	Wirtschaftsabschnitt	Beschäftigungszunahme 2011–2013
4.	Bayern	Verkehr und Lagerei	1.509
5.	Bayern	Verarbeitendes Gewerbe	1.331
6.	Bayern	Baugewerbe	1.311
7.	Hessen	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1.282
8.	Nordrhein-Westfalen	Verarbeitendes Gewerbe	1.247
9.	Baden-Württemberg	Verarbeitendes Gewerbe	1.066
10.	Bayern	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1.041

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Die Tabellen zeigen, dass die Beschäftigungszuwächse aller Gruppen ihre Schwerpunkte in den gleichen Bundesländern haben, und zwar in Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Es gibt aber Unterschiede hinsichtlich der Wirtschaftszweige, in denen sich das Beschäftigungswachstum der einzelnen Gruppen vollzieht. Die Wirtschaftsabschnitte mit hohen Zuwächsen von EU-8, EU-2 und GIPS und diejenigen mit hohen Beschäftigungszuwächsen von Deutschen stimmen kaum überein. Stärkere Übereinstimmungen sind bei den Wirtschaftsabschnitten mit hohen Zuwächsen von EU-8, EU-2 und GIPS zu erkennen. So dominieren bei den Beschäftigungszuwächsen der Deutschen die Branchen freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen, verarbeitendes Gewerbe sowie Gesundheits- und Sozialwesen. Bei den drei Ausländergruppen dagegen sind vor allem die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen bedeutsam. Bei den EU-2 zeigen daneben noch das Gastgewerbe und der Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz besonders hohe Zuwächse, bei den EU-8 das verarbeitende Gewerbe sowie bei den GIPS das Gastgewerbe und das verarbeitende Gewerbe.

Die Ähnlichkeit der Beschäftigungsentwicklung bei den Angehörigen der drei Staatengruppen bezogen auf die Kombination von Wirtschaftsabschnitt und Bundesland lässt sich durch eine Korrelationsanalyse ermitteln. Die Ergebnisse stellt Tabelle 7 dar. Hinsichtlich der Kombinationen von Bundesland und Wirtschaftsabschnitt zeigt sich keine Korrelation zwischen der Beschäftigungsentwicklung der Deutschen und anderer Nationalitäten. Die Beschäftigungsentwicklung nach Bundesland und Wirtschaftsabschnitt bei den Deutschen zeigt demnach nur eine geringe Übereinstimmung mit der Entwicklung der anderen Nationalitäten (Korrelationskoeffizienten von höchstens 0,39). Bei der Beschäftigungsentwicklung der EU-8, EU-2 und GIPS zeigen sich dagegen hohe Korrelationen (Korrelationskoeffizienten von mindestens 0,76). Die Beschäftigungsentwicklungen dieser Nationalitäten ähneln sich damit bezogen auf den Wirtschaftsabschnitt und das Bundesland.

Tab. 7: Korrelation der Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern und Wirtschaftsabschnitten (n = 366)

	Gesamt	Deutschland	EU-8	EU-2	GIPS
Gesamt	1	0,97	0,44	0,47	0,59
Deutschland		1	0,22	0,26	0,39
EU-8			1	0,80	0,76
EU-2				1	0,82
GIPS					1

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Als Zwischenergebnis lässt sich festhalten: Die Analyse auf Kreisebene zeigt, dass sich die regionalen Beschäftigungsentwicklungen der hier betrachteten Staatengruppen zwar ähneln, aber Unterschiede bezüglich des Grades der Ähnlichkeit bestehen. Bei Einbeziehung der Wirtschaftsabschnitte gibt es kaum noch Parallelen zwischen der Beschäftigungsentwicklung der Deutschen und den Beschäftigungsentwicklungen von EU-8, EU-2 und GIPS. Die Unterschiede beziehen sich dabei vor allem auf die Wirtschaftszweige und weniger auf die Regionen, in denen sich das Beschäftigungswachstum vollzieht. Die Entwicklungen der Beschäftigung von EU-8, EU-2 und GIPS zeigen dagegen sowohl hinsichtlich der Regionen als auch hinsichtlich der Wirtschaftsabschnitte deutliche Parallelen.

5 Zusammenhang zwischen den gemeldeten Arbeitsstellen und dem Zuwachs an Beschäftigten aus EU-8, EU-2 und GIPS

Die Unterschiede in den Beschäftigungsentwicklungen zwischen den betrachteten Personengruppen machen deutlich, dass die Personen aus EU-8-, EU-2- und GIPS-Staaten tendenziell andere Stellen besetzen als Deutsche. Lassen sich diese Unterschiede in der Stellenbesetzung auch anhand der amtlichen Stellenstatistik darstellen, welche die Zahl der gemeldeten Stellen ausweist und damit Daten zu einem wesentlichen Teil der nichtrealisierten gesamtwirtschaftlichen Arbeitskräfte-nachfrage bereitstellt?⁹ Von Interesse ist hierbei, ob die betrachteten Ausländergruppen in anderem Maße als die Deutschen dazu tendieren, den Stellenmeldungen bei den Arbeitsagenturen zu folgen.

⁹ Die Zahl der gemeldeten Stellen gibt die Anzahl der offenen Arbeitsstellen an, die bei den Agenturen für Arbeit zu einem bestimmten Zeitpunkt gemeldet sind, um geeignete Bewerber an den Stellenanbieter zu vermitteln. Die Zahl der gemeldeten Arbeitsstellen bildet nur einen Teil des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots ab, weil nur ein Teil der offenen Stellen von den Arbeitsagenturen vermittelt wird. Der Anteil der gemeldeten Stellen am gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die sogenannte Meldequote, wird vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung auf Basis einer Schätzung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots ermittelt und quartalsweise veröffentlicht. Im Durchschnitt über den betrachteten Zeitraum (1. Quartal 2011 bis 1. Quartal 2013) lag die Meldequote bei 47 Prozent (INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG 2013). Die bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Stellen bilden normalerweise keinen repräsentativen Ausschnitt aller offenen Stellen, d. h. einzelne Wirtschaftszweige oder Berufe sind überproportional vertreten (s. u.).

Um diese Frage zu untersuchen, setzen wir die Entwicklung der Beschäftigung im Zeitraum März 2011 bis März 2013 zum Bestand an gemeldeten Stellen zu Beginn der betrachteten Periode (März 2011) in Beziehung.¹⁰ Wir untersuchen, ob die Beschäftigungsentwicklung regional und sektoral mit den gemeldeten Stellen korreliert. Von Interesse ist dabei, wie stark die Beschäftigungsentwicklung der einzelnen Nationalitäten den zu Beginn des Betrachtungszeitraums gemeldeten Stellen folgt. Unterschiede bei den Korrelationskoeffizienten von Deutschen und Ausländern deuten darauf hin, dass gemeldete Stellen in bestimmten Regionen und/oder Sektoren in unterschiedlichem Ausmaß von Deutschen und Ausländern besetzt werden. Höhere Korrelationskoeffizienten bei Ausländern als bei Deutschen können bedeuten, dass Ausländer eher die gemeldeten Stellen besetzen und Deutsche eher andere offene Stellen. Besteht bei Ausländern ein engerer Zusammenhang zwischen den gemeldeten Stellen und der Beschäftigungsentwicklung als bei Deutschen, so kann dies auf Schwierigkeiten hindeuten, die gemeldeten Stellen auf bestimmten Teilarbeitsmärkten mit Deutschen zu besetzen.

Tab. 8: Korrelation der Beschäftigungsentwicklung und der gemeldeten Stellen (n = 366)

	Gesamt	Deutschland	EU-8	EU-2	GIPS
Kreise	0,82	0,80	0,80	0,56	0,77
Bundesländer und Wirtschaftsabschnitte	0,28	0,10	0,83	0,54	0,66

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Tabelle 8 stellt die Ergebnisse der Korrelationsanalyse von Beschäftigungsentwicklung und gemeldeten Stellen dar. Betrachtet werden die gemeldeten Stellen im März 2011 sowie die Veränderung der Beschäftigung von März 2011 bis März 2013 differenziert nach Nationalitäten. Untersucht werden zwei Abgrenzungen von Teilarbeitsmärkten, und zwar Kreise einerseits und die Kombination von Wirtschaftsabschnitten und Bundesländern andererseits. Die Betrachtung der Korrelationskoeffizienten auf Ebene der Kreise zeigt einen deutlichen positiven Zusammenhang zwischen der Zahl der gemeldeten Stellen und der Beschäftigungsentwicklung für alle betrachteten Gruppen. Tendenziell gibt es dort ein hohes Beschäftigungswachstum, wo es auch viele Stellenmeldungen gibt. Kreise mit einer hohen Zahl gemeldeter Stellen im März 2011 weisen auch ein hohes Beschäftigungswachstum zwischen März 2011 und März 2013 auf. Der Korrelationskoeffizient ist bei den EU-2 geringer als bei den übrigen Gruppen (Korrelationskoeffizient 0,56). Eine hohe Zahl gemeldeter Arbeitsstellen geht in weniger Kreisen mit Beschäftigungszunahmen von

¹⁰ Die Beschäftigungsstatistik und die Statistik der gemeldeten Stellen unterscheiden sich bezüglich des Erhebungszeitpunktes. Die Daten zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung werden in der Regel am letzten Tag eines Monats, die Daten zu den gemeldeten Arbeitsstellen zur Monatsmitte erhoben (STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT 2013b, 10 u. 2014, 8).

EU-2 einher als mit Beschäftigungszunahmen der anderen Nationalitäten. Das deutet darauf hin, dass sich die Beschäftigungszunahmen der EU-2 stärker auf bestimmte Regionen konzentrieren als dies bei anderen Gruppen der Fall ist. Die Kartendarstellungen aus Abschnitt 4 bestätigen diese Vermutung.

Werden nun die Teilarbeitsmärkte differenziert nach Kombinationen von Bundesländern und Wirtschaftsabschnitten betrachtet, so zeigt sich ein anderes Bild. Es besteht kein Zusammenhang zwischen den Stellenmeldungen und der Beschäftigungsentwicklung der Deutschen (Korrelationskoeffizient 0,1). Gleiches gilt für den Zusammenhang zwischen dem Bestand an Stellenmeldungen und der Entwicklung der Gesamtbeschäftigung (Korrelationskoeffizient 0,28), weil die Entwicklung der Beschäftigung insgesamt im Wesentlichen von der Beschäftigungsentwicklung der Deutschen beeinflusst wird. Bei den EU-8-, EU-2- und GIPS-Staatsangehörigen ist dagegen ein positiver Zusammenhang zwischen den gemeldeten Stellen und der Entwicklung der Beschäftigung vorhanden (Korrelationskoeffizienten mindestens 0,54). Eine hohe Zahl von gemeldeten Stellen geht seltener mit hohen Beschäftigungszunahmen von Deutschen einher als mit hohen Beschäftigungszunahmen der betrachteten Ausländergruppen. Eine Erklärung dafür wäre, dass Deutsche eher Stellen besetzen, die nicht bei den Agenturen für Arbeit gemeldet wurden, als Ausländer. Die Ausländergruppen dagegen werden eher in Teilarbeitsmärkten beschäftigt, in denen die Zahl gemeldeter Stellen hoch ist. Wirtschaftsabschnitte und Bundesländer mit einer hohen Anzahl gemeldeter Stellen weisen häufiger Beschäftigungszunahmen von EU-8-, EU-2- und GIPS-Staatsangehörigen auf als Beschäftigungszunahmen von Deutschen.

Tab. 9: Gemeldete Stellen nach Bundesländern und Wirtschaftsabschnitten – Top 10

Rang	Bundesland	Wirtschaftsabschnitt	Anzahl
1.	Nordrhein-Westfalen	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	40.064
2.	Baden-Württemberg	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	29.840
3.	Bayern	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	25.240
4.	Niedersachsen	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	16.496
5.	Hessen	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	15.911
6.	Nordrhein-Westfalen	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	8.650
7.	Hamburg	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	8.327
8.	Nordrhein-Westfalen	Gesundheits- und Sozialwesen	8.299
9.	Baden-Württemberg	Verarbeitendes Gewerbe	7.530
10.	Nordrhein-Westfalen	Verarbeitendes Gewerbe	6.579

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 9 zeigt die zehn Teilarbeitsmärkte (Wirtschaftsabschnitt und Bundesland) mit der höchsten Zahl gemeldeter Stellen. Vergleicht man diese mit den Teilarbeitsmärkten, welche die höchsten Beschäftigungszunahmen bei den

einzelnen Nationalitäten aufweisen, so zeigt sich eine hohe Übereinstimmung bei den EU-8 (vgl. Tab. 4) und eine mittlere Übereinstimmung bei den GIPS sowie den EU-2 (vgl. Tab. 5 und 6). Bei den Deutschen zeigt sich keine Übereinstimmung. Die meisten Stellenmeldungen liegen im Wirtschaftsabschnitt der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen vor. Dieser Wirtschaftszweig ist auch bei den Beschäftigungszuwächsen der betrachteten Ausländergruppen besonders bedeutsam. Die Beschäftigungszuwächse bei den Deutschen finden dagegen in anderen Wirtschaftsabschnitten statt.

Dem Wirtschaftsabschnitt „sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ kommt eine große Bedeutung sowohl bei den Stellenmeldungen als auch beim Beschäftigungswachstum der EU-2, EU-8 und GIPS zu. Beschäftigungszuwächse der betrachteten Ausländergruppen bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen gehen vor allem auf die Bereiche (Wirtschaftsgruppen) befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit) sowie Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln zurück. Das Beschäftigungswachstum in diesen beiden Bereichen trägt mehr als 70 Prozent des Beschäftigungswachstums von EU-2, EU-8 und GIPS bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Die beiden Bereiche Zeitarbeit und Reinigungsgewerbe erweisen sich damit neben dem Gastgewerbe als besonders aufnahmefähig für Arbeitskräfte aus dem betrachteten Personenkreis.

6 Fazit

Die Zuwanderung von Personen aus den EU-8-, EU-2- und GIPS-Staaten nach Deutschland hat Auswirkungen auf den deutschen Arbeitsmarkt. Es sind deutliche Beschäftigungszuwächse bei den betrachteten Ausländergruppen zu erkennen, wenn auch sektoral und regional in unterschiedlichem Ausmaß. Hohe Beschäftigungszuwächse von Personen aus den betrachteten Staatengruppen finden sich im Allgemeinen in Regionen mit hohem allgemeinem Beschäftigungswachstum, allerdings vollziehen sie sich hauptsächlich in anderen Branchen als die Beschäftigungszunahmen der Deutschen. Besondere Bedeutung für die Beschäftigung von Personen aus den EU-8-, EU-2- und GIPS-Staaten haben die Bereiche befristete Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit), Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln sowie das Gastgewerbe, die auch bei den gemeldeten Stellen überproportional vertreten sind.

Dank

Wir danken den Herausgebern dieser Zeitschrift und dieses Themenheftes, einem/einer anonymen Gutachter/Gutachterin sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Fachsitzung 12 des Deutschen Geographentags 2013 in Passau für Anregungen und hilfreiche Kommentare.

Literatur

- EUROSTAT (Hrsg.) 2014: Arbeitslosenquoten nach Geschlecht und Altersgruppe – Jahresdurchschnitte, %. Letzte Aktualisierung am 23.01.2014. Eurostat-Datenbank. Luxemburg. URL: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/statistics/search_database.
- GENERALDIREKTION BESCHÄFTIGUNG, SOZIALES UND INTEGRATION DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION (Hrsg.) 2014: Freizügigkeit – EU Bürger. Brüssel. URL: <http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=de&catId=457> (letzter Zugriff 30.01.2014).
- HARTMANN, M. u. K. REIMER, 2013: Hintergrundinformation. Auswirkungen der Arbeitnehmerfreizügigkeit und der EU-Schuldenkrise auf den deutschen Arbeitsmarkt. Bundesagentur für Arbeit. Statistik. Nürnberg.
- INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND BERUFSFORSCHUNG (Hrsg.) 2013: Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots im ersten Quartal 2013. URL: <http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/2013/os1301.xls>.
- STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) 2013a: Datengrundlagen. Nürnberg. URL: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Service/Ueber-uns/Datengrundlagen/Datengrundlagen-Nav.html>. Stand 17.10.2013 (letzter Zugriff 30.01.2014).
- STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) 2013b: Statistik der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung. Version 7.4, Stand: 09.08.2013. Qualitätsbericht der Statistik der BA. Nürnberg.
- STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) 2013c: Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsgenehmigungen-EU/Zustimmungen. Berichtsjahr 2012. Nürnberg.
- STATISTIK DER BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.) 2014: Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen. Version 4.0, Stand: 31.01.2014. Qualitätsbericht der Statistik der BA. Nürnberg.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) 2009: Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008. Mit Erläuterungen. Wiesbaden.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) 2013a: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Wanderungen 2011. Fachserie 1 Reihe 1.2. Wiesbaden.
- STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) 2013b: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Vorläufige Wanderungsergebnisse 2012. Wiesbaden.